

Die Geburt des Propheten (20. August 570 n. Chr.)

Die Geschichte unseres Propheten Muhammad, Friede sei mit ihm, beginnt in Mekka. In dieser Heiligen Stadt, in der die Kaaba liegt, lebten schon Muhammads Vorfahren.

Sie konnten ihren Stammbaum über Ismail, Ibrahim und Nuh direkt bis zu Adam, dem Urvater der Menschheit, zurückführen. Muhammads Großvater Abdulmuttalib genoss in Mekka hohes Ansehen, denn er war der Hüter der Kaaba. Er versorgte die Pilger, die zahlreich zur Kaaba strömten, mit Wasser und allem, was Sie sonst noch zum Leben brauchten.

Abdulmuttalib hatte zehn Söhne. Seinen jüngsten Sohn Abdullah liebte er besonders. Als Abdullah zu einem jungen Mann herangewachsen war, wurde Abdulmuttalibs Herz von tiefster Verzweiflung erfüllt. Er hatte

nämlich vor langer Zeit ein Gelübde abgelegt, Allah einen seiner Söhne zu opfern, und jetzt war das Los auf seinen Lieblingssohn Abdullah gefallen. Aber Allah, der Allbarmherzige, hatte Mitleid mit seinem treuen Diener. Durch ein großes Sühneopfer von hundert Kamelen konnte Abdulmuttalib seinen Sohn von seinem Gelübde loskaufen. So wurde Abdullah vor dem Tode gerettet.

Abdulmuttalib dankte Allah für Seine Güte und Barmherzigkeit und ließ die Kamele an Stelle seines Sohnes schlachten. Danach machte er sich mit Abdullah auf den Weg zum Führer vom Stamm der Quraisch. Dieser gab Abdullah seine schöne Tochter Amina, die Edelste des Stammes, zur Ehefrau. Abdullah und Amina waren ein wunderbares Ehepaar, und schon bald fühlte Amina, dass sie ein Kind unter dem Herzen trug.

Eines Tages hörte Amina eine Stimme, die zu ihr

sagte: Du wirst einen Sohn bekommen. Nenne ihn Muhammad der Gepriesene und gib ihn unter den Schutz Allahs, des Einen und Alleinigen Gottes!" Auch sah Amina in der Schwangerschaft, wie ein Licht von ihr ausging, in dem sie weit entfernte Schlösser erblickte. Diese wundersamen Ereignisse deuteten schon auf Muhammads künftige Berufung zum Propheten Allahs hin. Nur kurze Zeit später starb Aminas geliebter Mann Abdullah. Sie und Abdulmuttalib waren darüber sehr traurig. Nur der Gedanke an das ungeborene Kind konnte ihnen Trost spenden. Endlich war es dann soweit. Am Montag, dem 12 Rabi al-Awwak im Jahr des Elefanten, 571 nach Jesus, brachte Amina einen kräftigen, gesunden Sohn zur Welt, unseren Propheten Muhammad!

Überglücklich ließ die junge Mutter sogleich nach Abdulmuttalib rufen und ließ ihm sagen: "Ein Knabe wurde dir geboren. Komm und sieh ihn dir an". Als Abdulmuttalib kam, zeigte sie ihm

das Neugeborene und erzählte ihm, was sie in der Schwangerschaft gesehen und gehört hatte. Da nahm Abdulmuttalib seinen Enkel voller Freude in die Arme und brachte ihn zur Kaaba. Er dankte Allah von ganzem Herzen für die Geburt von Muhammad, der zum Segen für die Menschheit werden sollte.

Halima, die Amme Muhammads

Wegen der sehr trockenen Luft in Mekka war es damals üblich, die neugeborenen Kinder mit einer Amme aufs Land zu schicken. Solange sie gestillt wurden, lebten sie dort unter den Stämmen der Wüstenaraber und wuchsen in frischer, gesunder Luft heran. Auch Amina wollte, dass ihr Muhammad seine ersten Lebensjahre auf dem Land verbrachte, und so suchte sie nach einer Amme für ihn. Das war aber nicht ganz einfach, denn keine Amme wollte ihn zu sich nehmen, weil er ein armes Waisenkind war: Sie fürchteten nämlich, zu

wenig Lohn zu bekommen. So sagten sie „Ein Waisenkind! Was können seine Mutter und sein Großvater uns schon geben! Unter den Frauen, die sich Pflegekinder suchten, war auch Halima vom Stamme der Banu Sa'd. Sie war eine sehr gute und freundliche Frau, aber sie war sehr arm und hatte kaum genug Milch für ihr eigenes Kind. Aus diesem Grunde wollte ihr kein Ehepaar seinen Säugling anvertrauen. Daher entschloss sie sich schließlich, das Waisenkind Muhammad zum Stillen anzunehmen. Sie bat ihren Mann: „Ohne einen Säugling kehre ich mit meinen Gefährtinnen nicht zurück! Lass mich deshalb jenes Waisenkind holen und es mitnehmen! Ich habe nichts dagegen einzuwenden entgegnete er, vielleicht wird Allah uns dafür segnen. Abdulmuttalib und Amina gaben also den kleinen Muhammad zu Halima in Pflege. Er sollte zwei Jahre lang bei ihr bleiben. Bevor Halima sich auf den Heimweg zu ihrem Stamm machte, gab sie dem Kleinen von ihrer Milch zu trinken. Wie groß war ihr Erstaunen, als sie

plötzlich so viel davon hatte, wie das Kind nur wollte! Vorher hatte sie nicht einmal genug Milch für ihr eigenes Baby gehabt und jetzt konnten beide Kinder trinken, bis sie satt waren und friedlich einschliefen Und als Halimas Mann abends ihre alte Kamelstute molk, gab auch diese so viel Milch wie nie zuvor. Sie reichte aus, um die ganze Familie zu sättigen, wo sie doch in den letzten Wochen immer Hunger gelitten hatten. Und auf der Rückreise zu ihrem Stamm liefen auch ihre Reittiere viel schneller als vorher.

Alle waren erstaunt über die angenehmen Veränderungen, die rund um Halima und ihr Pflegekind vor sich gegangen waren Da verstanden Halima und ihr Mann auf einmal, dass das Kind, das sie zu sich genommen hatten, von Allah gesegnet war. Halimas Mann sagte: „Wisse Halima! Du hast einen gesegneten Menschen zu dir genommen“, und beide dankten Allah für Seine Gnade.

Muhammad beim Stamm der Banu Sa d

Der Segen, den Allah auf Halima und ihre Familie Muhammads zuliebe herab sandte, hielt weiter an. Das Gebiet, in dem sie lebten, war nicht sehr fruchtbar, doch hatten sie stets genug zu essen und ein Lager zum Schlafen. Ihre Ziegen und Schafe hatten immer mehr Milch als alle anderen und gaben auch gute Wolle. Muhammad wuchs heran und gedieh zu einem wohlgestalteten Kind von bester Gesundheit. Vor den anderen Kindern zeichnete er sich besonders durch seine feine Sprache aus. Als er zwei Jahre alt war und nicht mehr gestillt wurde, war die Zeit gekommen wo Halima ihn zu seiner Mutter zurückbringen sollte. Sie war sehr unglücklich darüber, denn sie wollte Muhammad nicht missen. Seinetwegen hatte Allah ihr ja so viel Gutes getan und sie hatte ihn so lieb gewonnen wie ihr eigenes Kind. Amina dagegen war überglücklich, ihren kleinen Sohn endlich wieder in die Arme zu schließen. Es

schien ihr unmöglich, sich jemals wieder von ihm zu trennen. Doch zu jener Zeit ging in Mekka eine Seuche um. Deshalb versuchte Halima Muhammads Mutter davon zu überzeugen, dass er bei ihr auf dem Land besser aufgehoben sei: „O lasse ihn doch bei mir, bis er größer ist, denn ich habe Angst um ihn wegen der Pest in Mekka!“ Amina sah schließlich ein, dass es für Muhammads Wohl notwendig war, wieder mit Halima aufs Land zu ziehen. So nahm Halima ihren Pflegesohn wieder mit sich nach Hause. Er blieb bei ihr und entwickelte sich zu einem prächtigen, außergewöhnlich klugen Kind. Als er das Alter von fünf Jahren erreicht hatte, geschah etwas sehr Geheimnisvolles, das seine Spielkameraden berichteten: Zwei Männer in weißen Gewändern packten den kleinen Muhammad, legten ihn auf den Boden, öffneten seinen Leib, schüttelten etwas aus seinem Herz, und schließlich machten sie seine Brust wieder zu und verließen ihn gesund und munter wie er war.

Nach diesem Vorfall bekam es Halima mit der Angst zu tun, und beunruhigt brachte sie ihr Pflegekind nach Mekka zu seiner Familie zurück. Die Freude Aminas, ihr Kind wieder bei sich zu haben, war unbeschreiblich groß, und als sie von Halima hörte, was geschehen war, sagte sie frohen Herzens: „Bei Allah, Großes wird mit ihm geschehen“, und sie erzählte Halima von den ungewöhnlichen Ereignissen, die sich in ihrer Schwangerschaft zugetragen hatten.

Muhammads Kindheit in Makka

Muhammad erlebte jetzt bei seiner Mutter und bei seinem Großvater eine glückliche, unbeschwerte Zeit. Wie sehr hatte die Mutter sich doch nach ihrem kleinen Sohn gesehnt! Jetzt konnte sie ihren Liebling wieder umsorgen, mit ihm spielen und zu ihm sprechen. Sie war sehr stolz, dass er schon so vernünftig war und sich so fein ausdrückte. Auch Abdulmuttalib stand der Stolz auf seinen Enkel im Gesicht

geschrieben. Doch das Glück dauerte nicht lange. Als Muhammad sechs Jahre alt war, starb seine Mutter Amina. Wie traurig und unglücklich war der kleine Muhammad, denn er hatte jetzt beide, Vater und Mutter, verloren. Er hatte nur noch seinen Großvater Abdulmuttalib bei dem er jetzt lebte. Leider ging auch diese Zeit schnell vorbei. Nach zwei Jahren starb Aadulmuttalib, denn er war bereits ein alter Mann. Nun war der kleine Muhammad ganz allein. Doch Allah, der Barmherzige, ließ ihn nicht im Stich. So fügte es sich, dass Muhammads Onkel Abu Talib, ein Bruder seines Vaters, ihn zu sich nahm und für ihn sorgte wie für seinen eigenen Sohn.

Die Reise nach Syrien

Abu Talib war ein Händler wie damals viele Leute in Mekka. Eines Tages wollte er mit einer großen Handelskarawane nach Syrien aufbrechen. Muhammad bat ihn, mitreisen zu dürfen. Da Abu Talib seinen Neffen sehr liebte

und seine Begleitung schätzte, willigte er ein. Es war eine lange und anstrengende Reise, doch war es auch sehr interessant für Muhammad, so viele neue Dinge zu sehen.

Am Karawanenweg lebte damals ein Mönch, der Bahira hieß. Er war ein Nazarener und wusste aus seinen Büchern, dass noch ein letzter Prophet kommen würde. Er wusste auch, welche Kennzeichen er haben müsste. Bisher hatte sich Bahira nie um die vorüberziehenden Karawanen gekümmert. Als er jedoch dieses Mal die Karawane herannahen sah, bemerkte er etwas Ungewöhnliches. Eine Wolke zog nämlich über der Karawane am Himmel mit und bewirkte, dass einer der Reisenden stets im Schatten reiten konnte. Dieser Reiter war der junge Muhammad. Bahira wunderte sich und dachte, dass es nur ein Prophet sein könnte, um dessen Wohl sich Allah so sehr sorgte, dass Er ihm sogar eine Wolke als Schattenspender sandte. Er beschloss daher, die ganze Karawane zu

einer Mahlzeit einzuladen. Er wollte nämlich die Reisenden beobachten und sehen, ob jemand die Prophetenmerkmale besäße. Die Männer von der Karawane waren überrascht über die Einladung und nahmen Sie erfreut an. So fanden sich bald alle in Bahiras Haus ein. Als Bahira den jungen Muhammad nun aus der Nähe sah, merkte er sofort, daß die Merkmale des Prophetentums auf ihn zuträfen: Muhammad lehnte es ab, wie seine Stammesgenossen, bei den Namen der heidnischen Götter zu schwören; er liebte die Einsamkeit und dachte gern über die Natur nach, in der er die Zeichen ihres Schöpfers, Allahs, erblickte, oft hatte er auch Traumbilder, die sich erfüllten. Bahira stellte Muhammad viele Fragen über seine Träume, seine Gewohnheiten und seinen Körper. Die Antworten stimmten alle mit dem überein, was Bahira in seinen Heiligen Büchern gelesen hatte. So trug Muhammad auf seinem Rücken, genau zwischen den Schultern, auch ein Merkmal, das Siegel der Prophetenwürde. Bahira trat auf Abu

Talib zu und sprach: „Pass gut auf deinen Neffen auf. Großes wird mit ihm geschehen. Beschütze ihn gut und bringe ihn wohlbehütet nach Hause zurück. Dann betete Bahira zu Allah, dass er die große Zeit des kommenden Propheten noch miterleben dürfe. Bald darauf machte sich die Karawane wieder auf den Weg. Abu Talib aber achtete künftig noch sorgfältiger auf Muhammad.